



[Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen
Frankfurt am Main – Virtueller Leseraum](#)

[Christian Troll SJ](#)

www.sankt-georgen.de/leseraum/troll22.pdf

Religionen und Frieden im Licht des gemeinsamen Vaters Abraham

Das Zweite Harran Symposium Istanbul - Mardin

Die Interkulturelle Dialog Plattform (Kültürlerarası Diyalog Platformu = KADİP) in Istanbul wurde Mitte der neunziger Jahre gegründet. Dabei spielte die von den Ideen Fethullah Gülens geprägte Stiftung für Journalisten und Schriftsteller (Gazeteci-ler ve Yazarlar Vakfı) eine entscheidende Rolle. Die Plattform besteht aus einer Gruppe von Repräsentanten verschiedener Religionsgemeinschaften und religiös-kultureller Institutionen. Sie misst dem Respekt vor religiösen Unterschieden und der Bereitschaft, selbstkritisch aus der Geschichte zu lernen, große Bedeutung zu. Sie möchte vor allem die Begegnung der Anhänger der verschiedenen Religionen fördern und dazu beitragen, gemeinsam die Hindernisse auf dem Weg zu besserem Verstehen und zu fruchtbarer Zusammenarbeit zu erkennen und so weit wie möglich zu beseitigen.

Vom 13. bis 16. April 2000 hatte die Plattform im Andenken an den 2000sten Geburtstag Jesu mit großem Erfolg und Echo in den Medien, auch weit über die Türkei hinaus, die erste Internationale Harran Konferenz in Urfa (Şanlıurfa) organisiert. Harran gilt traditionell als der Geburtsort Abrahams, des Vaters der drei großen monotheistischen Religionen: Judentum, Christentum und Islam. Die Harran Region steht für die uralte Region Mesopotamien, die im Laufe der Jahrhunderte angefangen von den Sumerern und Babyloniern zahllose Zivilisationen beheimatet hat. In Urfa und anschließend in Istanbul trafen sich 30 Theologen und Gelehrte aus allen Teilen der Welt zum Thema „Abraham. Ein Symbol des Glaubens und der Einheit im Dialog“.

Die Zweite Harran Konferenz fand jetzt vom 13. bis zum 16. Mai in Mardin und anschließend in Istanbul statt. Als Thema wurde, gerade auch im Licht der Ereignisse im benachbarten Iraq, „Religionen und Frieden im Licht des gemeinsamen Vaters Abraham“ gewählt. Mardin und die Tur Abdin Region erhalten bis heute das Andenken an die aramäischen, syrischen und muslimischen Kulturen lebendig.

Am frühen Morgen des 13. Mai startete die Gruppe von über 300 Teilnehmern aus der Türkei, den USA, Europa and anderen Erdteilen vom Atatürk Flughafen mit einer gecharterten Maschine der MNB nach Mardin. Pünktlich um 9.30 konnte im malerischen Hof der Kasimiye

Medrese (15. Jh.) bei strahlendem und zugleich angenehm kühlem Frühlingswetter die feierliche Eröffnungszeremonie der Konferenz beginnen. Am Eingang und an den Wänden waren wiederholt die Symbole der drei abrahamischen Religionen, Stern, Kreuz und Halbmond angebracht. Im glasklaren Wasser des traditionellen Wasserbassins im Hofe der Medrese und Moschee tummelten sich große Fische. Dieses Bassin war mir einer starken Plastikglasplatte bedeckt, so dass der elegante junge Medienmoderator und die Redner von dort aus allen Teilnehmern gut sichtbar gegenwärtig waren. Angereiste und lokale Gäste füllten den Hof und die Etagen der Medrese bis zum Dach. Das äußerst geschickt organisierte Programm wandte sich in der Tat an alle Sinne und niemand schien gelangweilt. Herausragende Reden waren die von Prof. Bekir Karlığa, Historiker der Philosophie an der Marmara Universität - seit Jahren eine der treibenden Kräfte der Interkulturellen Plattform - dann vor allem die Ansprachen des Oberrabbiners der Türkei Ishaq Haleva, des ökumenischen Patriarchen Bartholomaios, des syrisch-orthodoxen Patriarchen aus Damaskus und des syrisch-katholischen Patriarchen aus Beirut. Letztere beiden beeindruckten durch die gereimte Prosa ihres klassisch arabischen Diskurses. Natürlich fehlten die Ansprachen der politischen Vertreter nicht, so z. B. die des Innenministers Abdülkadir Aksu, des Gouverneurs und des Bürgermeisters von Mardin. Immer aber blieb eine überzeugend religiöse Atmosphäre vorherrschend. Die motivierende und verpflichtende Kraft des Vaters und Vorbilds aller drei Religionen kam in dieser Zeremonie eindrucksvoll zum Ausdruck. Die tief bewegenden Gesänge der eigens angereisten Chöre trugen wesentlich dazu bei, diesen Morgen zu einem unvergesslichen religiösen Erlebnis zu machen. Es sangen der Chor der jüdischen Gemeinde, der Chor der armenischen Kirche, der Chor der syrischen Gemeinde sowie ein Sufi Chor. Zum Abschluss der Feier schritten die führenden Vertreter der verschiedenen Gemeinschaften jeder einzeln aus dem dunklen Hintergrund über das beschriebene Bassin in einen mit grünem Grass und Blumen geschmückten Bereich, der das Paradies des Frieden symbolisierte. Dazu erklang Musik gemischt aus Azan und Glockenklängen und mit Melodien der Abendliturgie von San Egidio in Rom. Nationale und internationale Medienvertreter waren in eindrücklicher Zahl vertreten. Sicher wird in Bälde ein Video über diese Feier und die ganz Konferenz erhältlich sein.

Von der Kasimiye Medrese fuhren die Gäste in einer Karawane von acht Autobussen zum Deyrul Zafaran Kloster, etwa 5 km östlich von Mardin gelegen. Seit dem vierten Jahrhundert war dieses Kloster eines der wichtigsten Zentren des syrischen Monachismus, und sechs Jahrhunderte lang residierte hier der Patriarch der syrischen Kirche. In Zafaran befinden sich die Gräber von 36 Patriarchen der syrischen Kirche. Seit einigen Jahren bemüht sich eine private Assoziation aus syrischen Christen und Muslimen zusammen mit dem Ministerium für Kultur und Tourismus um die Restauration und den Erhalt des imposanten Gebäudekomplexes. In dem weiten, restaurierten Innenhof nahm unsere Gruppe das Mittagessen ein. Von Mardin fuhren wir nach Midyat, etwa 60 km östlich von Mardin. Dort besichtigten wir das staatliche Gästehaus, den kürzlich restaurierten, im prächtigen, traditionellen Stil errichteten Sitz einer der in der Vergangenheit führenden Familien der Stadt. Von dort ging es zur Besichtigung des aus dem 4. Jahrhundert stammenden Klosters Deyrul Umur (Mor Gabriel) und von dort südwärts nach Nusaybin an der syrischen Grenze. Dieser Ort war während der frühen christlichen Jahrhunderte unter dem Namen Nisibis eines der bedeutendsten Zentren syrischer Theologie und Gelehrsamkeit. Hier wirkte der weitbekannte syrische Kirchenvater Mor Ephraim im vierten Jahrhundert. Hier wurden bedeutende Werke der klassischen griechischen Philosophie und Wissenschaft ins Syrische übersetzt, die später in arabischer Übertragung wesentlich zur Blüte der islamischen Wissenschaften im abbasidischen Reich

beitragen. An allen Orten, die wir besuchten, wurden wir Zeugen von Restaurationsbemühungen seitens staatlicher Stellen. Vor nicht allzu langer Zeit ist die Region von der türkischen Regierung der UNESCO als Welterberegion vorgeschlagen worden. Im Laufe dieses Jahres wird der Vorschlag von der Unesco evaluiert werden.

Ein feierliches Abendessen mit eingebautem Kulturprogramm im Büyük Mardin Oteli beschloss diesen langen Tag. Am Nachmittag des 14. Mai folgten dann in Istanbul Besuche der Eyüp Sultan Moschee, der Ahrida Synagoge, des Sitzes des griechischen Patriarchats im Fener, der Marienkirche und dazu noch eine Bootfahrt im Bosphorus.

Der 15. und 16. Mai war dann ganz dem Internationalen Symposium „Religion and Peace in the light of Forfather Abraham“ gewidmet. Es fand im Fırat Kültür Merkezi (Euphrat Kulturzentrum) in Çemberlitaş statt und war von hunderten, durchwegs jungen Teilnehmern besucht. In zehn Sitzungen mit je drei oder vier Kurzpräsentationen und anschließenden Diskussionen ging es unter anderem um Themen wie: Friede in der Botschaft und Tradition Abrahams; Zusammenleben und Pluralismus; Gemeinsame ethische Werte; Die abrahamischen Religionen zwischen Dialog und Konflikt; Globalisation und interreligiöser Dialog. Vorträge und Diskussionen fanden in Türkisch und Englisch statt. Inhaltlich besonders anregende Diskussionen befassten sich etwa mit der Bedeutung nicht nur Abrahams, sondern auch Hagers für eine gemeinsame Spiritualität der drei abrahamischen Religionen; die Frage der moralischen Qualifizierung von Gewaltanwendung in Situationen gezielter, struktureller Ungerechtigkeit und Unterdrückung; der Auftrag an die Anhänger der drei Religionen, für Wahrheit und Gerechtigkeit gemeinsam einzustehen und dies als Teil unseres jeweils distinkt bleibenden Glaubens.

Für mich war es besonders eindrucksvoll zu erleben, wie eine bedeutende Gruppe von muslimischen Gläubigen in der Türkei sich aus tiefer islamisch gläubiger Überzeugung und mit bewundernswertem organisatorischem Talent dafür einsetzt, eine wirkliche Gesinnungs- und Handlungsgemeinschaft zwischen den Gläubigen der drei abrahamischen Religionen herbeizuführen. Selbstverständlich tut sie das aus einer eindeutig islamischen Glaubensvision heraus, wie ja auch die Assisi-Treffen von katholischen Gläubigen aus der christlichen Glaubensvision konzipiert und durchgeführt werden. So überreichte mir Cemal Uşak, der unermüdliche Generalsekretär der Interkulturellen Dialog Plattform, als Geschenk zum Abschied eine beeindruckende kalligraphische Darstellung in Arabisch und Englisch:

*There is no God but One Allah
Abraham is the beloved friend of God
Moses is to whom God has spoken
Jesus is from the Spirit of God
Muhammad is the Messenger of God*

Wenn Muslime aus einem solchen Glauben heraus sich für Dialog und Zusammenarbeit unter Achtung der Differenzen im Glauben einsetzen - wie dies bei diesem Treffen klar zum Ausdruck kam - dann sollten wir als Christen dankbar aufhorchen und bereit sein, uns aus unserem Glauben an Jesus Christus, den menschengewordenen, gekreuzigten und auferstandenen Herrn in diese Bewegung für wahren Frieden voll und ganz einzubringen. Denn: Selig, die sich mühen um den Frieden. Sie werden Kinder Gottes genannt werden.